

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Ver-
teiler, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

N. 120.

Dienstag, den 11. Oktober

1892.

Bekanntmachung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche.

In Gemäßheit anher ergangener Verordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß das königliche Ministerium des Innern unterm 24. September 1892 bestimmt hat, daß die nachstehenden unter \odot ersichtlichen Vorschriften der Verordnung, die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln betr., vom 10. August 1892 von jetzt ab bis auf Weiteres in Kraft zu treten haben.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit **Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft** bestraft.
Eibenstock, den 7. Oktober 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

\odot
§ 17.

Alle Gasthofställe, in welchen zum Verkauf im Umherziehen bestimmte Schweine untergebracht gewesen sind, sind vor ihrer Wiederbenutzung gründlich zu reinigen.

§ 18.

Auf Viehmärkten hat die thierärztliche Untersuchung eines jeden einzelnen Stückes vor dem Betreten des Marktplatzes zu erfolgen.

Zu diesem Zwecke hat die Zuführung von Rindern und Schweinen nur auf einem, beziehentlich soweit die zur Verfügung stehenden thierärztlichen Kräfte ausreichen, auf mehreren, im Voraus bestimmten Zutriebswegen zu erfolgen. Die Bestimmung dieser Wege bleibt der Polizeibehörde überlassen. Der Vorverkauf ist verboten.

Die Untersuchung der in Gasthofställen untergebrachten Rinder darf an dem, dem Markttag vorausgehenden Tage erfolgen.

Die Untersuchung hat von Amtswegen zu erfolgen. Nach dem Markte sind sowohl der Marktplatz als alle von fremdem Rindvieh und Schweinen benutzten Stallungen gründlich zu reinigen.

§ 19.
Die Rampen, sowie die Vieh-Ein- und Ausladeplätze sind in den Stationen, an welchen Vieh- und Schlachtviehmärkte abgehalten werden, nach dem Aus- und nach dem Einladen durch Reinigung und Besprengung mit 5procentiger Carbolsäurelösung zu desinficiren.

Die Bezirksthierärzte haben hierüber die nöthige Ueberwachung auszuüben.

Bekanntmachung, die Ausfüllung der Hauslisten betreffend.

Nachdem die zum Zwecke der Einschätzung zur Einkommensteuer im Jahre 1893 auszufüllenden Hauslisten ausgetragen sind, wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben **unter genauer Beobachtung des Vordruckes auf der Vorderseite** in Gemäßheit ergangener Verordnung insgesammt **nach dem Stande am 12. Oktober d. J.** auszufüllen sind.

Die Wiederabgabe der vollständig ausgefüllten und Seiten der Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter unterschriebenen Hauslisten hat **spätestens am 10. Tage nach dem Empfange** derselben bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark persönlich oder durch zuverlässige Personen, welche zur Beseitigung von Mängeln ausreichende Auskunft ertheilen können, in hiesiger Stadteinnahme zu erfolgen.

Eibenstock, am 8. Oktober 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Vg.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Fürst Bismarck hat sich knapp und wuchtig wie ein Großer spricht, über die neue Militärvorlage geäußert. Der Schriftsteller Maximilian Harden, der jüngst in Barzin zu Gast war, hat neben anderen anregungsreichen Gesprächen über das „brennende“ Tagesthema mit dem Fürsten eine Unterhaltung geführt. Dabei fiel, wie der Besucher in seiner neuen Wochenschrift „Die Zukunft“ berichtet, die Aeußerung, Fürst Bismarck „betrachte jedes Experimentiren mit unserm in Schlachten erprobten Heer nicht günstiger, als die Versuche eines neugierigen Kindes, das an der blanken Weihnachtshuhr so lange herumbohrt, bis sie entzwei ist“ . . .

— Vom deutsch-österreichischen Distanzritt liegen folgende Nachrichten vor: Berlin, 7. Oktober. Von den österreichisch-ungarischen Distanzreitern sind 60 offiziell als an's Ziel gelangt eingetragen. Dieselben brauchten 71 Stunden 34 Min. (Graf Starhemberg) bis 116 Stunden 13 Minuten. Inzwischen sind noch nach Schluß der Thätigkeit des Komitees österreichische Reiter hier angelangt. Bei den Oesterreichern war der Start 26 Stunden früher beendet als bei uns, weshalb die Zahl der am Ziel eingetragenen deutschen Reiter bis jetzt auch noch geringer ist. Die ersten 35 deutschen Reiter brauchten 73 Stunden 6 Min. (Lieutenant von Reigenstein) bis 124 Stunden 9 Min. Nach den bisherigen Angaben würden unter den 42 Siegern 13 deutsche und 29 österreichisch-ungarische Offiziere sein. Die Beinleider des Freiherrn von Reigenstein waren gänzlich zerfetzt, seine Schenkel bluteten aus mehreren Wunden. Der schwarzbraune Wallach „Athos“, welcher den Grafen Starhemberg im Distanzritt von Wien nach Berlin so siegreich an das Ziel getragen hat, ist gestern Nachmittag eingegangen. Das hart mitgenommene Pferd war in der Kürassierkaserne an der Alexandrinenstraße untergebracht und dort der Behandlung des Rosarztes Petsch anvertraut. Der rechte Hinterfuß des treuen Thieres war furchtbar geschwollen, und zwar infolge eines Schlags, den es von einem anderen Pferde bei der letzten Rast erhalten hatte. Auch der linke Hinterfuß war so stark angegriffen, daß sich von demselben, nach Angabe des Rosarztes, der Huf ganz abgelöst haben würde. „Athos“ litt anscheinend furchtbare Schmerzen; zur Linderung derselben wurden ihm noch gegen 5 Uhr von dem Hrn. Petsch Morphiumeinspritzungen beigebracht, die das arme Thier etwas beruhigten; kaum zwei Stunden

später machte der Tod seinen Leiden ein Ende. v. Reigenstein's Pferd „Lippsspringe“ ist ein altes englisches Halbblut, das lange Jahre in Brüssel in der Postkutsche ging, mußte in Wien in's Spital gebracht werden, hat sich aber nicht wieder erholt und ist in Folge Lungentzündung verendet. Im Ganzen sind bis jetzt 20 Pferde auf dem Wege zwischen Berlin und Wien gefallen, und zwar 11 deutsche und 9 österreichische.

In Wien herrscht natürlich über den Ausgang des Wetttrittes große Befriedigung. Die Anerkennung für die außerordentlichen Leistungen der deutschen Offiziere ist allgemein und überwiegt auch in der Presse. Immerhin wird aber mit Freude hervorgehoben, daß auch die schneidigsten Offiziere trotz bewunderungswürdiger Anstrengungen Starhemberg den ersten Preis nicht entreißen konnten. Das Interesse für den Distanzritt war in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich und nahm von Tag zu Tag zu. Man erkennt auch allseitig an, daß die natürlichen Bedingungen für die Oesterreicher günstiger waren, als für die Deutschen, und spricht auch davon, daß im nächsten Jahre ein Wetttritt in umgekehrter Richtung veranstaltet werden solle, so daß die Deutschen von Wien aus, die Oesterreicher von Berlin aus starten.

Die Reihenfolge der Sieger gestaltet sich wie folgt: (Die deutschen Offiziere sind durch einen Stern kenntlich gemacht.)

1) Graf Starhemberg . . .	mit 71 Std. 40 Min.
*2) v. Reigenstein I.	73 " 6 "
3) v. Miklos	74 " 24 "
4) Lt. Höfer	74 " 50 "
*5) Hauptm. Förster	75 " 14 "
6) v. Czavossy	76 " 7 "
7) Ob.-Lt. Ruzhla	77 " 26 1/2 "
8) Ob.-Lt. v. Finke	77 " 35 "
9) Lt. Scherber I	77 " 59 "
10) Lt. Schmidt de Földvár	78 " 7 "
11) Ob.-Lt. Kielmannsegg	79 " 58 "
12) Ob.-Lt. Bathany	80 " 7 "
13) Lt. Scherber II	80 " 19 "
14) Lt. v. Schram	80 " 42 1/2 "
15) Rittmeister Stögl	81 " 5 "
*16) Rittmeister v. Tepper-Laski	83 " 24 "
*17) Lt. Heyl	84 " 25 "
18) Ob.-Lt. Graf Buffa	85 " 5 "
19) Ob.-Lt. Graf Lubinski	85 " 20 "
20) Ob.-Lt. Graf Paar	85 " 35 "
*21) Prinz Friedrich Leopold	85 " 45 "

In wela' schrecklichen Zustand die für den Distanzritt verwendeten Thiere gebracht wurden, ist aus nachfolgendem Bericht ersichtlich: Reigenstein's Pferd „Lippsspringe“ bot einen beklagenswerthen Eindruck. Es stand — nichts als Haut und Knochen regungslos da mit gesenktem Kopfe und halbgeschlossenen Augen. In den Flanken zeigten sich große Anschwellungen und mehrere durch den Sporn beigebrachte Wunden, aus denen das Blut quoll, rückwärts auf der Kroupe starke Striemen. Ein Hufeisen hatte es ganz verloren; ein zweites war mehr als zur Hälfte abgebrochen. Nachdem das Thier in Decken gehüllt worden war, sollten es Reitknechte in einen nahe gelegenen Stall führen. Doch alle Bemühungen, das Pferd von der Stelle zu bringen, blieben erfolglos. Es rührte sich keine Faser an dem ganzen Thier und als es lebhafter zum Angehen animirt wurde, neigte es sich nach einer Seite und wäre umgefallen, wenn es nicht rasch mehrere Herren gestützt hätten. Da aber das Pferd doch auf irgend eine Weise fortgebracht werden mußte, so entschloß man sich, es fortzuschieben. Etwa zehn handfeste Männer saßen es von rückwärts an, während andere es an der Seite stützten und schoben so das arme Pferd, das kein Lebenszeichen von sich gab, vorwärts. Wenige Schritte von dem Bahnübergange, etwa 80 Schritte vom Ziele entfernt, war es nicht mehr aufrecht zu erhalten. Es fiel nach der Seite um und blieb regungslos liegen. Man merkte kaum mehr einen Flankenschlag; die Augen des Thieres waren verdreht und die Zunge hing ihm nach der einen Seite weit aus dem Maule. Versuche, das Pferd durch Einflößen von Cognac und durch scharfe Einreibungen am ganzen Körper wieder zu Leben zu bringen, schienen erfolglos. Es machte den Eindruck, daß das Pferd auf der Stelle verenden werde. Baron Reigenstein wurde von diesem bedauerlichen Unfalle verständigt und eilte, begleitet von den Richtern, zur Stelle. Er betrachtete theilnahmevoll das arme Thier, mit dem er eine so außerordentliche Leistung vollbracht, konnte aber nicht helfend eingreifen. Baron Reigenstein hatte zweifellos das denkbar Möglichste aus dem Pferde herausgenommen, er bot eine glänzende Reiterleistung und traf mit einem brillanten Record am Ziele ein. Das Pferd aber vermochte, am Ziele angelangt, es ist dies buchstäblich zu nehmen, keinen Schritt mehr weiter zu gehen.

— Aus Hamburg wird berichtet, daß die Noth daselbst noch immer eine sehr große ist und daß, wie schon gemeldet, der Hunger typhus in erschreckender